

Bericht GLOW Verviers 14.11.2010

Warum wieder Verviers?

Natürlich weil Verviers (mit Dison, Stembert, Ensival) meine Lieblingsstadt ist.

Dafür gibt es mehrere Gründe:

- Kaum eine Stadt ist so sehr von der Textilindustrie geprägt wie Verviers
- Die Stadt ist kompakt im engen Tal
- Sie verändert sich von Jahr zu Jahr stark
- Sie bietet viele Kontraste auf engem Raum

Absicht der Tour heute

- Entlang der Eisenbahn nach den Portalen für die zwei Tunnel schauen
- Wie steht es mit der Industrie entlang der Eisenbahn?
- Was hat sich in der Textil-Industrie verändert? Vor allem am Fluss und in Stembert
- Versucht die Stadt, das Ufer der Vesdre für Wege zu öffnen (wie andere Städte. Z.B. Wuppertal, es versuchen)?

Die Tour¹

Bedeckt, leichter Regen, 15°

Wir verpassen unsere Standorte „unter der Autobahn-Abfahrt 4“² nur um 100 m; da aber ein Sichtkontakt nicht besteht, finden wir erst nach 20 Minuten zueinander: Niko, Harald, Will und Christian. Wir queren den Fluss und gehen Richtung Bahnhof. Schöner Blick zurück auf alte Textil-Gebäude und die hoch gelegene Autobahn dahinter³. Dabei passieren wir das denkmalgerecht zum Luxushotel umgebaute „Entrepot-Dock“⁴. Gegenüber stehen alle Gebäude der Carderie noch. An der Südwest-Ecke ein Gebäude mit fensterloser Brandmauer⁵ – hier wurde ein Haus abgerissen, um die Straßenkreuzung zu vergrößern. Wir erreichen den kleinen Stadtpark mit dem Gebäude der „Philharmonischen Gesellschaft“ im eklektischen Stil, dahinter eine Villa im „Landhaus-Stil“⁶.

Etwa 200 östlich vom Bahnhof dann das erste Ziel: das Portal des Tunnels⁷, der auf der anderen Seite bekanntlich direkt im Gebäude des Bahnhofs endet. Es sind zwei Tunnelportale, von denen nur noch eins benutzt wird. Das andere führt zum ex-

¹ Die Punkte sind in mit der entsprechenden Nummer in den Karten markiert

² Siehe Karten

³

⁴

⁵

⁶

⁷

Güterbahnhof, heute „Outlet-Center“. Niko berichtet, dass dort die Mehrheit der Geschäfte leer steht.

Mehr oder weniger an der Eisenbahn entlang erreichen wir bald das Theater⁸, das von außen nicht wirkt, als werde es noch gespielt. Wir versuchen der Eisenbahn zu folgen, beim Schwimmbad⁹ (dessen Beton gerade saniert wird), müssen wir einen Umweg nach Norden machen. Wir erreichen nach Umgehung des Grundstücks von Schwimmbad und Stadion erneut die Eisenbahn über eine ziemlich monumentale Treppe¹⁰, die die Straße optisch abschließt. Am Fuß der Treppe verwaorlostes Pissoir. Unter uns der kleine Haltepunkt „Verviers-Palais“, benannt nach dem Justizpalast¹¹ gleich daneben.

An gleicher Stelle der zweite Tunnel, 1964 gebaut, offenbar um in der zweiten Eben eine neue Hauptstraße zu bauen. Wir müssen daran einige hundert Meter entlang und blicken nach Süden auf ein Stadt-Renovierungsprojekt¹², das im Wesentlichen aus einem optisch auffälligen Spiel- und Sportplatz besteht.

Wieder wenige Meter weiter östlich dann das letzte Tunnelportal¹³ mit Ausblick auf die weitere Strecke. Verbaute Stadtlandschaft mit noch erhaltener Mühle nördlich davon.¹⁴ Erneut müssen wir einen kleinen Umweg machen und treffen auf ein noch erhaltenes Gebäude der Tuchindustrie¹⁵.

Wir unterqueren die Eisenbahn durch zwei Brücken (offenbar war hier ein Anschlussgleich). Unmittelbar dahinter ein Gebäude, was einer Stahlbaufirma gedient hatte [?] ¹⁶. Nach Südwesten kurz bergauf und wir erreichen die kleine Brache des früheren Kraftwerks¹⁷. Wie Richtung Nordosten der ehemalige Schlachthof im Stil der 1960er Jahren¹⁸, über ein Loch im Zaun begehbar. Durch Paintball verunstaltet. Am östlichen Ende eine Verladung mit Schütten. Will vermutet, dass hier das Blut der Tiere abgelassen wurde. Wir können dies aber falsifizieren, weil oberhalb nur die Ställe für die Todeskandidaten waren, die Rutschen dienen also wohl eher der Abfuhr von Exkrementen und Mist. Das östliche Tor des Schlachthofs steht offen, dahinter ein Spielplatz, damit die Kinder sich schnell an diese Art der Nahrungsmittelproduktion gewöhnen können..

Erneut unter der Eisenbahn hindurch erreichen wir nun das Textil-Quartier Stembert. Eindrücklicher Blick von der Vesdre-Brücke¹⁹, die heute mächtiges Hochwasser führt – kein Wunder, denn es hat seit Freitagabend auch hier fast 100 Liter pro qm

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

gerechnet. Blick auf drei Kamine mit rechteckigem Grundriss. Wir folgen der Straße am rechten (nördlichen) Ufer (Rue Tivoli). Leider stehen hier viele immergrüne Büsche, so dass der Blick versperrt ist. Der Steilhang unter uns dient als wilde Müllkippe. Die meisten Fabrikgebäude stehen noch. Wegen der fortgeschrittenen Zeit und dem leichten Dauerregen verzichten auf den Aussichtspunkt und drehen um an der nächsten Brücke²⁰. Wir gehen an der Hauptstraße zurück. Die meisten alten Gebäude sind mit dem üblichen Trapezblech verkleidet. Wir überqueren erneut die vorletzte Brücke (Nr.19) und folgen nun der Vedre. Nach einer weiteren Brücke erreichen wir eines der ersten Umnutzungsprojekte Textil zu Wohnungen in der Rue Saint-Remacle.²¹

Nach der nächsten Brücke²² gibt es dann einen etwa zwei km langen Fuß- und Radweg direkt am Ufer. Er liegt am Fuß des steilen Hangs meist knapp über dem aktuellen Hochwasserstand, so dass wir nur an einer Stelle einen kleinen Umweg machen müssen. Auf diesem Weg, der unter den Straßenbrücken hindurchführt, haben wir eine schöne Sicht auf die Stadt und die verbleibenden Fabrikgebäude am anderen Ufer.

Direkt gegenüber der Innenstadt dann ein ganze Häuserreihe am Ufer, die leer steht²³. Will berichtet, dass ein niederländischer Investor Gastronomie und Shopping plane. Wenig später folgt am Quai Jules Cerexhe²⁴ dann eine kleine Kneipen-Meile. Nach der nächsten Fluss-Biegung ist der Ausgangspunkt nach etwa 9 km wieder erreicht.

Wir fahren gemeinsam nach Ensival. Erneut versuchen wir vergeblich, Pommes Frites „Chez Maria“²⁵ zu essen – erneut geschlossen. Kurzer Rundgang zum Fluss – es ist bereits ziemlich dunkel.

Nur leicht enttäuscht fahren wir zum Bahnhof und erhalten dort die standesgemäßen Fritten. Wir sind etwas nass und trennen uns bis spätestens zum nächsten GLOW oder einem Treff bei Jef.

Fazit

Wie üblich bei GLOW, wurde das großartige „Konzept“ stark modifiziert – und obwohl wir Verviers zu kennen glauben, haben wir Neues entdeckt. Aber es ist auch noch recht viel Industriekultur erhalten – und Verviers bleibt meine Lieblingsstadt.

Vorschlag für nächstes GLOW: das Industriequartier in Namur entlang der Ligne 142.

20

21

22

23

24

25

